



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Hersberger, Marguerite, *Farblichtfelder*, 1980-83, Neon, Thriglas, 35,5 x 13 m (Objektmass), Universität Zürich-Irchel, 2006

#### **Bearbeitungstiefe**

■■■■□

#### **Name**

**Hersberger, Marguerite**

#### **Lebensdaten**

\* 29.8.1943 Basel

#### **Bürgerort**

Seltisberg (BL)

#### **Staatszugehörigkeit**

CH

#### **Vitazeile**

Zeichnerin, Malerin und Plastikerin. Objektkunst, Installation und Raumgestaltung

#### **Tätigkeitsbereiche**

Zeichnung, Malerei, Plastik, Objektkunst, Kunst im öffentlichen Raum, Relief

#### **Lexikonartikel**

Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule Basel und einem dreijährigen Studienaufenthalt in Paris, unter anderem bei François Stahly (1911–2006), lässt sich die Künstlerin 1970 in Zürich nieder und entwickelt ein auf elementare Strukturen reduziertes plastisches Werk, das innerhalb der konstruktiv-konkreten Kunst der Schweiz einen neuen, unverwechselbaren Akzent setzt.

Ungewöhnlich ist schon das Material Acrylglas, mit dem Hersberger vorzugsweise arbeitet. Lässt sie Ende der 1960er Jahre in farbig bemalte Holzwürfel Prismen aus Acrylglas ein, die Licht und Raum auf verwirrende Art reflektieren, so verspannt sie nach 1970 das Innere von Acrylglashauben mit feinen Schnüren oder Drähten, die auf die weisse Rückwand nicht minder verwirrende Schattenfiguren zeichnen. 1973 ersetzt sie diese Glashauben durch flache, weiss gestrichene Holzkästen, die gegen vorne mit einem Acrylglas

verschlossen sind, und die geometrischen Figuren auf der Rückwand sind jetzt gezeichnet oder gemalt. Dieser Figur antwortet auf der vorderen Ebene, der Scheibe, eine zweite, schwieriger wahrzunehmende Figur, die dadurch entsteht, dass ein klar definierter Teil der Glasfläche mit Schmirgelpapier aufgeraut wird. Auf Distanz betrachtet, erwecken diese Stellen den Anschein von milchig trüben Raumschichten, und fällt Licht darauf, reflektieren sie sich als zarttonige Schattenflächen auf der Rückwand. Vorder- und Hintergrund verbinden sich so zu äusserst komplexen Gebilden, die sich je nach Lichteinfall und Standort des Betrachters wandeln. *Polissagen* nennt die Künstlerin diese Arbeiten, die zwischen Bild und Relief stehen und die man, wie sie sagt, nur erspüren, nicht aber begreifen kann.

Die Farbe wird erst noch sparsam eingesetzt. Seit 1980 treten Hintergründe aus Spiegelglas auf, die der polierten Scheibe einen geheimnisvoll schimmernden, silbergrauen Ton verleihen. Mitte der 1980er Jahre beginnt die Künstlerin, die Rückwände nicht nur grau oder schwarz, sondern auch leuchtend rot oder blau zu bemalen, und sie verwendet jetzt immer grössere Formate. Aus Rechtecken, Quadraten oder Kreisflächen werden räumlich-dynamische Konstellationen gebildet, die zwei, drei oder sogar vier unterschiedliche Ebenen suggerieren. Erreicht wird dies dadurch, dass nicht mehr ein, sondern zwei Gläser über die Rückwand montiert und diese sehr unterschiedlich bearbeitet werden. Die Scheibe ist bald vorn, bald hinten bemalt, und die Farbe bald pastos, bald lasierend aufgetragen, und weil auch da polierte Oberflächen auftreten können, kompliziert sich der optische Eindruck noch.

Diese intensive Beschäftigung mit Problemen von Licht und Raum führt die Künstlerin wie von selbst zu einer nicht minder intensiven Beschäftigung mit Kunst im öffentlichen Raum. Seit 1980 konzipiert sie grosse, begehbare Lichträume, deren Ziel es ist, einen lebendigen Dialog zwischen dem Menschen und der modernen Architektur in Gang zu bringen. Dabei verwendet sie anstelle von Farbflächen farbiges Licht, das durch in die Architektur eingelassene Acrylgläser dringt. Wichtigstes Beispiel hierfür sind die grossen *Farblichtfelder*, die Hersberger 1980–1983 für die Universität Zürich-Irchel entwirft.

Werke: Filzbach, Sportzentrum Kerenzerberg, *Rotation*, 1991, Vorplatzgestaltung mit Steinskulptur; Genf, Sporthalle Vernier, *Lichtfelder*, 1986; Leipzig, Deutsche Versicherungs-AG Allianz, 1996; Schiedam-Rotterdam, Stedelijk Museum; Thun, Höhere Gastronomieschule, Foyer, Wandgestaltung, 1987; Kunstmuseum Winterthur; Winterthur, Personenunterführung im Bahnhof, *Lichtpassagen*, 1991; Zollikerberg, Diakoniewerk Neumünster, Raumgestaltung, 1984; Stadt Zürich; Kanton Zürich; Zürich, Haus für konstruktive und konkrete Kunst; Kunsthaus Zürich; Zürich,

Universität Irchel, *Farblichtfelder*, 1980–1983; Zürich, Krankenhaus Witikon, Raumgestaltung, 1983; Zürich, Verwaltungsgebäude der Fremdenpolizei, Wand- und Lichtgestaltung, 1994; Flughafen Zürich, Airport Forum, Wand- und Lichtgestaltung, 1995.

Rudolf Koella, 1998, aktualisiert 2007

### **Literaturauswahl**

- *Marguerite Hersberger. Lichtnotizen*. Bielefeld, Samuelis Baumgarte Galerie, 2015. Text: Marguerite Hersberger. Bielefeld, [2015]
- *Marguerite Hersberger. Works on Paper 1967-2009*. Zürich, Galerie Schürch & Gonzenbach, 2009. Text: Margrit Weinberg Staber. Zürich, 2009
- *Kunst im öffentlichen Raum in Winterthur*, Red. und Beitr. von Kathrin Bänziger, Winterthur: Stiftung Edition Winterthur, 2004
- *Bürohaus PA Flughafen-Zürich*. [Beitrag von Juri Steiner]. Zürich-Flughafen: FIG, 1995
- *Marguerite Hersberger. Arbeiten und Dokumentation Kunst am Bau 1980-1984*. Text: Ludmila Vachtova. Buchs-Zürich: Waser, [1984]
- *Marguerite Hersberger. Werke 1968-1978*. Basel, Galerie Carl Van der Voort; [...]; Zürich, Galerie Schlégl, 1979. [Text:] Richard Häsl. Zürich, 1979 [deutsch, englisch; Datum der Ausstellungen in Biel, Vaduz, München und Zürich nicht ermittelbar]

### **Website**

<http://www.margueritehersberger.ch/>

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000732&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.11.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.